

## **Stunde des Höchsten**

**Gottesdienst vom Sonntag, 19. Januar 2014**  
**Thema: Mit Grenzen leben**

### **Predigt von Rainer Schmidt**

---

Wörter können lebendig, kräftig und schärfer sein. Wörter können viel bewirken und verändern. Dafür braucht es aber auch Ohren, um zu hören. Ich erzähle Ihnen eine Geschichte; eine Geschichte in der es kräftige und scharfe Wörter gibt. Und am Ende sogar lebendige Wörter. Eine Geschichte aus der Bibel. Bartimäus lebt am Rand der Gesellschaft.

#### **BARTIMÄUS – NAMENLOS, AUSGEGRENZT, BLIND**

Jesus war in Jericho. Da hat er gepredigt, gut gepredigt. Die Menschen waren begeistert. Solche Worte hatten sie noch nicht gehört. Sie waren ganz aus dem Häuschen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Als Jesus Jericho verließ, da liefen die Menschen mit aus der Stadt. Viele folgten Jesus und hörten ihm weiter zu. Am Straßenrand sitzt Bartimäus. Bar Timäus heißt »Sohn des Timäus«. Der Mann am Straßenrand hat keinen Namen. Ich heiße Rainer. Mein Vater heißt Helmut. Wenn ich mir vorstelle, dass die Leute nur »Sohn von Helmut« zu mir sagen würden, das wäre schrecklich. Wenn man keinen Namen hat, dann ist man auch nicht wichtig. Bartimäus ist blind. Er sieht die vielen Menschen nicht. Aber er kann sie hören: ihre Schritte, das Gemurmel ihrer Stimmen, das Rascheln ihrer Kleider. Und irgendwie findet Bartimäus heraus, dass Jesus an ihm vorbei geht. Von dem hatte er schon viel gehört. Gehört, dass er Bettler und Reiche, Frauen und Männer, starke und bedürftige Menschen gut behandelt. Und er hatte gehört, dass Jesus Menschen von ihrer Behinderung befreien kann.

#### **BARTIMÄUS – SEINE WÜNSCHE**

Das hatte sich Bartimäus schon immer gewünscht: Sehen können. All die schönen Dinge. Wenn er sehen könnte, dann ... ja, dann müsste er auch nicht mehr am Straßenrand betteln. Dann könnte er einen Beruf haben, arbeiten, eigenes Geld verdienen. Dann würden die Leute ihn auf der Straße mit seinem Namen begrüßen. Bartimäus will nicht am Rand sitzen, sondern zu den anderen gehören. Ich kann Bartimäus gut verstehen. Es ist doof, nicht mitmachen zu können,

wenn andere Volleyball spielen. Es kann wehtun, am Rande einer Stadt in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung zu leben, wo doch die anderen Menschen mitten im Zentrum leben.

Bartimäus ist nicht bei den vielen anderen, sondern er sitzt am Rande. Das findet er ungerecht. Und so schwach seine Augen sind, so stark ist doch sein Wille. Bartimäus stellt sich sein Leben anders vor. Er will es ändern. Und da kommt Jesus, der das Leben ändern kann.

### **BARTIMÄUS – KRÄFTIGE WORTE**

Und so fängt er an zu rufen: »Jesus, du Sohn Davids, erbarme Dich! Hilf mir, hol mich raus aus meinem Elend!« Die Worte von Bartimäus sind klar und deutlich. Kräftige Worte, laute Worte.

### **MENSCHEN – VERLETZENDE WORTE**

Die Worte treffen aber auf die falschen Ohren. Jesus ist zu weit weg, um Bartimäus zu hören. Die Menschen drum herum, die hören ihn. Und deswegen können sie Jesus nicht mehr verstehen. Also schimpfen sie Bartimäus aus: »Hör auf zu rufen, sei still!« Vielleicht sogar: »Halts Maul!« »Viele fuhren ihn an, er solle stillschweigen« heißt es in der Geschichte. Nicht nur einer, viele wollen ihn zum Schweigen bringen. Und nun passieren drei wunderliche Dinge. Drei Wunder und zwei wunderbare Menschen: Bartimäus und Jesus.

### **ERSTES WUNDER: BARTIMÄUS KÄMPFT**

Wäre ich Bartimäus, ich hätte wohl aufgegeben, zu rufen. Ich mag es nicht, wenn ich unangenehm auffalle. Bartimäus aber schreit umso lauter: »Jesus, erbarme Dich meiner«. Ups, da erschrecke ich ja vor meiner eigenen Stimme, wenn ich in einem Gottesdienst so laut rufe. Aber ich kann mir jetzt vorstellen, wie es dem Schreihals Bartimäus erging. Bartimäus brüllt. Seine Worte sind sehr kräftig. Wie werden ihn die Leute angesehen haben, diesen Ruhestörer? Das ist wunderbar: Bartimäus findet sich nicht mit seiner Situation ab. Er schreit an gegen Ungerechtigkeit.

### **ZWEITES WUNDER: JESUS VERÄNDERT DIE MENSCHEN**

Und jetzt endlich hat Jesus ihn gehört. Da braucht einer seine Hilfe. Da ist jemand in Not. Der schreit die Not hinaus.

Was denken Sie, wird Jesus nun tun? Ich habe erwartet: Jesus geht zu dem Menschen, beugt sich über den, der da blind im Straßengraben sitzt, legt ihm die Hände auf und heilt seine Augen.

Aber weit gefehlt. Es kommt ganz anders. Jesus heilt nicht, sondern er spricht: »Ruft ihn her!« Jesus spricht zu den Menschen: »Holt ihn her, dreht euch um, wehrt ihn nicht mit Worten ab, sondern wendet euch diesem Menschen zu. Der gehört in unsere Mitte, nicht an den Rand.« Jesus schimpft die Menschen nicht aus. Er ermahnt sie nicht. Sondern er spricht freundliche Worte zu den Menschen und die verändern ihr Verhalten. Vorher haben sie Bartimäus in den Graben gestoßen, nun holen sie ihn aus dem Graben. Die Menschen helfen Bartimäus: »Sei getrost, steh auf! Er ruft dich!«

Das Zweite, was wunderbar ist: Jesus verändert mit einem Wort die Menschen. Aus Abweisen- den werden Zugewandte.

### **DRITTES WUNDER: JESUS BEHANDELT BARTIMÄUS WIE EINEN PARTNER**

Und da steht er nun: Bartimäus, mitten drin unter all den anderen. Plötzlich steht er im Mittelpunkt. Und Jesus fragt ihn: »Was willst du, dass ich für dich tun soll? « Hä, habe ich mich jetzt verlesen? »Was willst du, dass ich für dich tun soll?« Hör mal, Jesus, was für eine blöde Frage! Das sieht doch ein Blinder. Das ist doch völlig klar. Der will sehen können. Doch, Moment mal. Vielleicht ist die Frage nicht so dumm, wie ich dachte. Vielleicht sieht Jesus mehr als ich. Ich stand einmal vor einem Büfett und da war kein Platz, um meinen Teller abstellen zu können und mir etwas aufzutun. Eine Dame fragte mich, ob ich Hilfe brauche. Als ich ja sagte, nahm sie meinen Teller, drehte sich um und fing an, alles Mögliche auf meinen Teller zu schaufeln. Die musste ich dann bremsen. Nur weil ich mich selber nicht bedienen kann, weiß ich sehr wohl, was ich gerne esse. Es sind nur die Augen des Bartimäus behindert, nicht sein Wille. Respekt vor den Wünschen eines Menschen ist für Jesus offensichtlich wichtig. Es ist wichtig, dass Menschen für sich selbst reden dürfen und dass man jedem zuhört. Wer meint, immer schon zu wissen, was andere Menschen brauchen und wünschen, der übersieht den anderen. Der ist der eigentlich Blinde, weil er keine Augen hat für das, was andere wollen.

Die Geschichte begann mit dem Rufen des Bartimäus. Sie endet mit einem Wort Jesu: »Dein Glaube hat dir geholfen« heißt es. Jesus lobt den Kampfgeist des Bartimäus, der dagegen kämpft, an den Rand gedrückt zu werden. Kein Mensch hat es verdient, namenlos zu sein. Bei Gott darf jeder zu Wort kommen. Jeder und jede hat etwas zu sagen. Das ist das dritte Wunder: Jesus nimmt Bartimäus ernst.

Ein viertes Wunder? Heilende Worte ohne geheilten Körper?! Vielleicht sagen Sie jetzt, ja, aber da ist doch sicher noch ein viertes Wunder. Jesus wird doch bestimmt den Blinden sehend machen? Ich lese vor, wie die Geschichte endet: »Jesus sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Lehrer, dass ich sehend werde. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Weg.« Bartimäus wird geheilt. Ob nun durch seinen Glauben oder durch Jesus. Klar aber ist: Er folgt Jesus nach! Meine Behinderung ist nicht geheilt worden, aber nachfolgen kann ich auch. Ich kann immer noch nicht Volleyball spielen. Da ist meine Behinderung plötzlich nicht mehr so wichtig. Ich wünsche Ihnen und Euch starke und lebendige Worte. Ob wir nun rennen wie ein Wiesel oder mit unserem Rolli unterwegs sind, ob wir geheilt oder krank sind, ob wir sehend oder blind sind. Ich wünsche mir, dass keiner an den Rand gedrängt wird. Jeder soll respektvoll behandelt werden. Mit Taten und mit Worten. Dann werden wir es erleben: Gottes Wort ist lebendig und kräftig und schärfer.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1